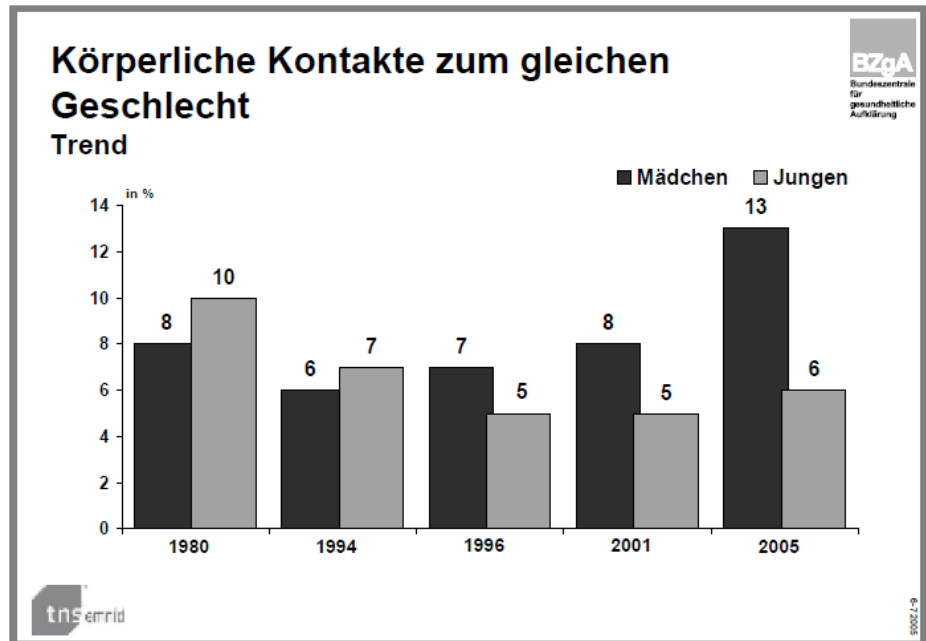


Stichpunkt:

Haben männliche Jugendliche weniger homosexuelle Erfahrungen als früher?

Am letzten Meeting der lag youthwork^{hl} am 11. August 2009 wurde die Frage angesprochen, ob und ggf. warum männliche Jugendliche weniger homosexuelle Erfahrungen haben als früher. Eine erste Antwort auf diese Frage findet sich in der Wiederholungsbefragung Jugendsexualität der BZgA von 2006. So wurden die männlichen Jugendlichen gebeten, diese Frage zu beantworten: „Haben Sie selbst schon einmal engen körperlichen Kontakt mit einem Jungen gehabt?“ Wie im Schaubild nun erkennbar ist, hat die Anzahl der männlichen Jugendlichen, die diese Frage bejaht haben, seit 1980 eindeutig abgenommen. Hier ist sogar ein durchgängiger, rückläufiger Trend im Zeitverlauf zu erkennen.



Wie im Schaubild nun erkennbar ist, hat die Anzahl der männlichen Jugendlichen, die diese Frage bejaht haben, seit 1980 eindeutig abgenommen. Hier ist sogar ein durchgängiger, rückläufiger Trend im Zeitverlauf zu erkennen.

Volkmar Sigusch nun äußert sich in seinem Buch „Neosexualitäten“ zu den Gründen für diesen rückläufigen Trend. Er beschreibt dabei vor allem drei Erklärungsansätze:

1. Es gibt eine Annäherung der Geschlechter schon im Kinder- und Jugendalter aufgrund der allgemein durchgesetzten Koedukation. Darüber hinaus gibt es eine stärkere Akzeptanz von sexueller Betätigung im Jugendalter gerade auch durch die Eltern. Beide Effekte nun führen zu einem Anstieg heterosexueller Kontakte auch gegenüber homosexuellen Kontakten im Zeitverlauf.
2. Homosexualität ist mittlerweile als eigenständige Sexualform öffentlich anerkannt. Neben der „Schublade“ Heterosexualität gibt es nun auch die Kategorie „Homosexualität“. Ein Ausprobieren von Sexualität in einer homophilen Jugendphase findet aus der Befürchtung heraus immer weniger statt, als Schwuler abgestempelt zu werden.
3. Homosexualität und homosexueller Verkehr werden noch sehr stark in Verbindung mit HIV und Aids gebracht. Die Angst vor einem (alten?) Aids beeinflusst also auch das Sexualverhalten männlicher Jugendlicher. Wichtig ist Sigusch hierbei, dass es um Ängste geht –nicht um die tatsächliche Kenntnis der HIV-Übertragungswege, die den Jugendlichen mehrheitlich bekannt sind.

Das Buch von Volkmar Sigusch ist im Jahr 2005 erschienen. Andere Phänomene, die erst in der letzten Zeit verstärkt Aufsehen erregt haben, sind damit eher weniger Teil seiner Argumentation hier. Zu diesen erwähnten Phänomenen gehört die ansteigende Ablehnung von Homosexualität bei Jugendlichen. So müssen lesbische und schwule Jugendliche sich in ihrem sozialen Umfeld (z.B. in der Schule) mit einer deutlichen Ablehnung gegenüber Homosexualität

auseinandersetzen. Besonders deutlich sichtbar wurde dies 2002 an der Studie von Iconkids & Youth. So ging daraus hervor, dass 71 % aller Jungen und 51 % aller Mädchen Vorbehalte gegen Homosexuelle haben. Dies, das ist hervorhebenswert, stellt noch einmal eine Dramatisierung der Situation gegenüber der Erhebung von Iconkids & Youth aus 1988 dar, in der lediglich 34 % der Jugendlichen Vorbehalte äußerten. Aktuell bestätigen sich diese Aussagen in der Bravo Dr. Sommer-Studie 2009, aus der hervorgeht, dass lediglich 16 % der Jungen und 36 % Homosexualität für etwas Normales halten. Zu erörtern wäre deswegen, ob männliche Jugendliche bei gleichgeschlechtlichen Kontakten nicht nur die Befürchtung haben, der Kategorie „homosexuell“ zugeordnet zu werden, sondern zusätzlich einer Diskriminierung aufgrund dieser Zuordnung ausgesetzt zu sein.

Quellen und weitere Informationen:

- Bauer Media Group (Hrsg.) (2009): Bravo Dr. Sommer Studie 2009. München.
- BZgA (Hrsg.) (2006): Jugendsexualität 2006. Köln.
- Iconkids & Youth (Hrsg.)(2002): Pressemitteilung vom 06. Mai 2002. URL: http://www.iconkids.com/deutsch/download/presse/2002/2002_2.pdf
- Sigusch, Volkmar (2005): Neosexualitäten. Frankfurt am Main.

Rückfragen zum Text an:

Michael Wurm, michael.wurm@nrw.aidshilfe.de, 0221-92 59 96-19
AIDS-Hilfe NRW e.V.
Lindenstr. 20 | 50674 Köln
Fon +49-221-925996-0 | Fax +49-221-925996-9
www.nrw.aidshilfe.de | info@nrw.aidshilfe.de